

Abs	Berliner Zeitung (17.9.2013)	Akzente (1 / 2014)	Abs
	Seite 3 Auf der Flucht (Julia Gerlach)	Engagiert Rihannas Traum (Julia Gerlach)	
	Im Jemen werden Mädchen als Bräute verkauft und dann von ihren Männern misshandelt. Nur wenigen gelingt es, in ein Frauenhaus zu fliehen, wo sie ein neues Leben beginnen können	Hilfe für Opfer häuslicher Gewalt: In Zusammenarbeit mit arabischen Geldgebern unterstützt die Bundesregierung im Jemen ein Frauenprojekt und verhilft Existenzgründerinnen zu Mikrokrediten. Das stärkt die Position der Frauen in der Gesellschaft.	0
1	Rihanna hat einen Traum, und das ist etwas ganz Besonderes, denn Mädchen wie sie trauen sich normalerweise nicht zu träumen – und schon gar nicht von einer besseren Zukunft.	Rihanna hat einen Traum – und das ist etwas ganz besonderes. Mädchen wie sie trauen sich normalerweise nicht, von einer besseren Zukunft zu träumen.	1
	„Ich möchte Schneiderin werden und träume davon, ein kleines Geschäft aufzumachen“,	„Ich möchte Schneiderin werden und ein kleines Geschäft aufmachen“,	
	sagt die 18-Jährige, und ihr Lächeln wirkt ein wenig verwegen.	sagt die 18-Jährige und lächelt.	
2	Rihanna lebt in einem Frauenhaus in der jemenitischen Hauptstadt Sanaa, sie hat sich retten können, ist ihren Brüdern entkommen, die sie verkauft hatten, und der Gewalttätigkeit ihres Ehemannes. Sie sitzt auf dem Bett ihres kleinen Zimmers, ihre Hand streicht über die bunte Plüschdecke.		
	Mit leiser Stimme beginnt sie zu erzählen, was sie durchgemacht hat: „Ich war gerade elf Jahre alt,	Mit leiser Stimme erzählt sie später, was sie durchgemacht hat: „Ich war elf Jahre alt,	
	da haben mich meine Brüder das erste Mal verheiratet.	da haben mich meine Brüder verheiratet.	
	Sie haben Geld dafür bekommen“, sagt sie.	Sie haben Geld bekommen.“	
	Sie sollte die zweite Ehefrau eines älteren Mannes werden,	Sie wurde die zweite Ehefrau eines älteren Mannes,	
	doch schon nach kurzer Zeit wurde sie verstoßen.	doch schon nach kurzer Zeit wurde sie verstoßen.	
	Kein halbes Jahr später war Rihanna wieder verheiratet. „Meine Brüder hatten diesmal einen sehr schlechten Mann ausgesucht. Er war vierzig Jahre alt und schon am Tag nach der Hochzeit hat er mich geschlagen“, erzählt sie.	Kein halbes Jahr später war Rihanna wieder verheiratet. „Mein zweiter Mann war 40 Jahre alt und schon am Tag nach der Hochzeit hat er mich geschlagen.“	
	Nach einer Woche Ehe war sie so verzweifelt, dass sie Putzmittel trank.	Nach einer Woche Ehe war sie so verzweifelt, dass sie sterben wollte und Putzmittel trank.	
	Sie überlebte, floh zu ihrer Familie, doch immer wieder schickten ihre Brüder sie zu dem grausamen Ehemann zurück.	Sie überlebte, floh zu ihrer Familie, doch immer wieder schickten ihre Brüder sie zurück.	
	„Mein Vater ist früh gestorben, seitdem haben meine Brüder das Sagen. Wir sind arm und sie sind nicht zur Schule gegangen. Das ist das Problem“, sagt sie und statt Hass klingt sogar ein wenig Verständnis mit:	„Mein Vater ist früh gestorben, seitdem haben meine Brüder das Sagen. Wir sind arm und sie sind nicht zur Schule gegangen.	
	„Die Armut macht die Menschen so!“	Die Armut macht die Menschen so“, sagt sie.	
3	Nach zwei Monaten, in denen ihr Mann sie schwer misshandelte, gelang Rihanna die Flucht.	Nach zwei Monaten gelang ihr die Flucht.	2
	Sie kam bei einer Tante unter, und es sah fast so aus, als könne sie doch noch einmal Kind sein. Doch ihre Brüder spürten sie auf, drohten, sie umzubringen.	Sie kam bei einer Tante unter und es sah so aus, als könne sie doch noch einmal Kind sein. Doch ihre Brüder spürten sie auf.	

Abs	Berliner Zeitung (17.9.2013)	Akzente (1 / 2014)	Abs
	Es folgte eine Odyssee. Die Polizei schaltete sich ein, und schließlich hatte Rihanna doch noch Glück und landete in Sanaa in einem der wenigen Frauenhäuser, die es im Jemen gibt.	Es folgte eine Odyssee. Die Polizei schaltete sich ein. Schließlich hatte sie Glück und landete in Sana'a in einem der beiden Frauenhäuser, die es im Jemen gibt.	
	„Ich bin noch nie so freundlich behandelt worden in meinem ganzen Leben“, sagt sie,	„Ich bin in meinem ganzen Leben noch nie so freundlich behandelt worden“, erzählt Rihanna,	
	und jetzt zeigt sich wieder das ein klein wenig verwegene Lächeln auf ihrem Gesicht.	und jetzt zeigt sich wieder das Lächeln auf ihrem Gesicht.	
		Verstecktes Frauenhaus	
4	„Trainingszentrum für Frauen“ steht an der Tür des Hauses.		
	Nicht einmal die Nachbarn wissen, was sich wirklich hinter den grauen Mauern verbirgt.	Nicht einmal die Nachbarn wissen, was sich wirklich hinter den Mauern verbirgt.	3
	„Die Leute hier im Viertel denken, dass wir ein Fortbildungszentrum für Frauen sind. Und damit haben sie auch recht“,	„Die Leute hier im Viertel denken, dass wir ein reines Fortbildungszentrum für Frauen sind “,	
	erklärt Jumana Salah al Sarik, die Leiterin des Frauenhauses. „Wir bieten Näh-, Computer- und Alphabetisierungskurse für Frauen an. Sie stehen allen Frauen des Viertels offen.	erklärt Jumana Salah Al Sarik, die Leiterin des Frauenhauses. „Wir bieten Näh-, Computer- und Alphabetisierungskurse für alle Frauen im Viertel an.	
	Da fällt es gar nicht auf, dass hier auch noch ein paar Frauen sind, denen wir eine sichere Unterkunft bieten.“	Dabei fällt gar nicht auf, dass hier auch ein paar Frauen sind, denen wir aus anderen Gründen eine sichere Unterkunft bieten.“	
	„Zusammen sind wir stärker“		
5	So führt Rihanna zwei Leben: In dem einen teilt sie sich ein Zimmer mit einer anderen Kinderbraut.	Rihanna teilt sich ein Zimmer mit einem anderen Mädchen,	4
	Sie ist gerade einmal zehn Jahre alt,	das zehn Jahre alt ist.	
	wurde von ihrem Bruder vergewaltigt und dann an einen älteren Mann verheiratet, bevor auch ihr die Flucht gelang.	Es wurde von seinem Bruder vergewaltigt und an einen älteren Mann verheiratet, bevor auch ihm die Flucht gelang.	
	„Es ist tröstlich, mit anderen Mädchen zusammen zu sein, denen es ähnlich ergangen ist. Zusammen sind wir stärker “, sagt Rihanna. Sie genießt aber auch das zweite ihrer neuen Leben, in dem sie eine von vielen Frauen ist, die lernen,	„Es ist tröstlich, mit anderen Mädchen zusammen zu sein, denen es ähnlich ergangen ist. Zusammen sind wir stärker “, sagt Rihanna. Sie genießt auch, dass sie jetzt lernen darf,	
	mit der Nähmaschine umzugehen.	mit der Nähmaschine umzugehen.	
	„Handarbeiten macht mir Spaß, aber ich will als nächstes auch mal einen Computerkurs belegen “, sagt sie. In den Kursen hat sie auch etwas ganz wichtiges gelernt: Sie kann wieder träumen.	„Handarbeiten macht mir Spaß, aber ich will als Nächstes auch mal einen Computerkurs belegen. “	
6	Rihanna ist kein Einzelfall.		
	Häusliche Gewalt ist im Jemen ein großes Problem, und sie nimmt zu. Die Gewalt richtet sich gegen Frauen und Mädchen, die von ihren männlichen Verwandten als Privateigentum betrachtet werden. Für Aufsehen über die Landesgrenzen hinaus sorgt immer wieder das Leid der Kinderbräute. Nach Angaben der Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch werden 14 Prozent der jemenitischen Mädchen vor ihren 15. Geburtstag verheiratet	Häusliche Gewalt ist im Jemen ein großes Problem: „Es sind die Traditionen. Viele Männer sehen die Frauen ihrer Familien als Eigentum an, mit dem sie machen können, was sie wollen“, so Al Sarik. „Die Umbrüche der Revolution und vor allem die schlechte Wirtschaftslage haben viele Männer in eine Krise gestürzt. Sie sind verunsichert und klammern sich umso mehr an tradierte Rollen.“ Zugleich trauten sich aber immer mehr Mädchen, wegzulaufen und Anzeige	3

Abs	Berliner Zeitung (17.9.2013)	Akzente (1 / 2014)	Abs
	und 52 Prozent vor dem 18. Geburtstag.	zu erstatten. Je mehr in der Öffentlichkeit über diese Frauen gesprochen werde, desto mehr folgten. „Es ist extrem wichtig, dass diese Mädchen die Chance bekommen, ein neues Leben zu beginnen. Sonst verstummen sie wieder“, so Al Sarik.	
7	Im Juni sorgte der herzerreißende Hilferuf der elfjährigen Nada al Ahdal für Aufregung. Sie war vor ihrer Familie geflohen, weil ihr Vater sie an einen älteren Mann verkaufen wollte und wandte sich mit einem Video an die Öffentlichkeit. Konservative jemenitische Zeitungskommentatoren fielen daraufhin über sie her, weil sie das Land und seine Traditionen in ein schlechtes Licht gerückt habe. Zudem stellten sie die Glaubwürdigkeit des Mädchens in Frage. Tatsächlich leugnete Nadas Vater auf Befragen durch die Behörden, dass er seine Tochter verkaufen wolle. Er räumte jedoch ein, dass ihm ein lukratives Angebot vorliege.	Das Trainingszentrum für Frauen ist eine von zahlreichen kleinen, aber ambitionierten Initiativen zur Unterstützung und Ausbildung von Gewaltopfern im Jemen, die Charlotte Burow betreut. Sie ist eine der Koordinatorinnen des Programms „Zusammenarbeit mit arabischen Gebern in der MENA-Region“, das die GIZ im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung umsetzt (siehe Kasten auf der vorhergehenden Seite). Für eine Zusammenarbeit und die Mitfinanzierung der Maßnahmen im Jemen konnte sie das Arab Gulf Program for Development gewinnen.	5
8	Anfang September machte der Tod einer anderen jemenitischen Kinderbraut Schlagzeilen. Die achtjährige Rawan starb in ihrer Hochzeitsnacht. Sie verblutete innerlich, da ihr kleiner Körper Geschlechtsverkehr noch nicht aushalten konnte. Ihr Tod sorgte nicht nur international für Empörung. Auch im Jemen löste Rawans Schicksal eine große Diskussion aus. Diesmal konnten nicht einmal die Konservativen Zweifel an der Glaubwürdigkeit anmelden oder in Frage stellen, dass es Unrecht ist, wenn ein Vierzigjähriger eine Achtjährige zur Frau nimmt. Das Ausmaß der Grausamkeit gegen Kinderbräute wurde in einem Artikel der Zeitung Al Ischtiraki hervorgehoben: Sie berichtete, dass an einem einzigen Tag acht Todesfälle von Kinderbräuten bekannt wurden. „Viele Männer sehen die Frauen ihrer Familien als ihr Eigentum an, mit dem sie machen können, was sie wollen“, sagt Jumana Salah al Sarik. „Die Umbrüche der Revolution und vor allem die schlechte Wirtschaftslage haben viele Männer in eine Krise gestürzt. Sie werden dadurch noch brutaler.“	Es hat seinen Sitz in Riad, Saudi-Arabien, und wird als Entwicklungsorganisation von den Mitgliedsstaaten des Golf-Kooperationsrates unterhalten. Der Effekt: Durch die Erschließung zusätzlicher Geldquellen erreichen Entwicklungsprojekte der deutschen Bundesregierung eine größere Reichweite, Partner aus der Region werden in die Arbeit eingebunden. „Wir entwickeln die Projektideen gemeinsam mit den beteiligten arabischen Geberorganisationen“, erklärt Charlotte Burow. „Die Vorschläge der arabischen Partner sind uns sehr wichtig. Dadurch sichern wir nicht zuletzt die bessere regionale Verankerung unserer Arbeit.“ Die Idee, weiblichen Gewaltopfern durch Mikrokredite zu helfen, ging von der arabischen Partnerorganisation aus.	
		99 Prozent zahlen pünktlich	
9	Zugleich wachse aber das Bewusstsein der Mädchen dafür, dass sie Rechte haben. Immer mehr trauten sich, wegzulaufen und Anzeige zu erstatten. Und je mehr in der Öffentlichkeit über diese Frauen gesprochen werde, desto mehr folgten ihrem Beispiel. „Natürlich hilft es unserer Sache, wenn viel über das Thema gesprochen wird und der Video-Hilferuf von Nada hat das Problem sehr ins Bewusstsein gerückt“ sagt al Sarik. Allerdings sei es noch unklar, wie es mit	Ausbildung und Mikrokredite versetzen die Frauen in die Lage, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften, wodurch sich ihr Status in der Gesellschaft und in der Familie erheblich verändert. Sie werden aktive Mitglieder, bekommen Selbstbewusstsein und das Gefühl, etwas ändern zu können. Bislang wurden im Jemen mehr als 1.500 Frauen ausgebildet, die von familiärer Gewalt betroffen waren. 85 Prozent von ihnen haben jetzt ein eigenes	6

Abs	Berliner Zeitung (17.9.2013)	Akzente (1 / 2014)	Abs
	Nada weitergehe. Muss sie zu den Eltern zurück oder darf sie ein neues Leben anfangen, zum Beispiel im Frauenhaus von Sanaa? „Es ist extrem wichtig, dass diese Mädchen tatsächlich die Chance bekommen, ein neues Leben zu beginnen. Sonst verstummen sie wieder“, sagt al Sarik.	Einkommen. Das Gefühl, von einer Bank für einen Kredit akzeptiert zu werden, ist eine große Motivation. 99 Prozent der Frauen zahlen ihre Raten pünktlich zurück. Viele von ihnen geben zudem das erlernte Wissen anderen Frauen und Mädchen aus ihren Familien oder der Nachbarschaft weiter oder stellen andere Frauen ein. Und viele engagieren sich bei Nichtregierungsorganisationen, insbesondere um Frauen zu helfen, die in einer ähnlichen Situation sind, wie sie es früher selbst einmal waren.	
10	Das „Trainingszentrum für Frauen“ wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) unterstützt.	Die Arbeit mit Frauen im Jemen begann für Burow und ihre jemenitischen Kollegen Ahmed Al Zamzami und Miriam Al Futaih vor etwas mehr als drei Jahren.	7
	„Es war uns klar, dass wir etwas für Gewaltopfer tun wollten,	„Wir wollten etwas für Gewaltopfer tun,	
	denn für sie gibt es bisher wenig Hilfe. Allerdings stellten wir schnell fest, dass es gar nicht leicht ist, sie zu erreichen“, erklärt Ahmed Al-Zamzami vom GIZ-Team in Sanaa.	für sie gibt es bisher wenig Hilfe. Allerdings stellten wir schnell fest, dass es nicht leicht ist, sie zu erreichen“, erklärt Al Zamzami.	
	„Häusliche Gewalt ist ein großes Tabu, und kaum eine Frau traut sich zu sagen, dass sie ein Opfer geworden ist.“	„Häusliche Gewalt ist ein Tabu und kaum eine Frau traut sich, darüber zu sprechen.“ Sie begannen zunächst, Frauen im Frauenhaus zu unterstützen.	
	Und so ist die Zahl der Frauen, die es in die Sicherheit des Frauenhauses schaffen, erschreckend gering.	Allerdings ist die Zahl der Frauen, die es in die Sicherheit eines Frauenhauses schaffen, gering.	
	2012 waren es gerade einmal 40.	2012 waren es gerade einmal 40.	
	„Ich wollte einfach etwas lernen“		
11	„Wir haben dann angefangen, in Gefängnissen zu arbeiten“, berichtet Ahmed Al-Zamzami.	„Wir haben dann angefangen, in Gefängnissen zu arbeiten“, berichtet Al Zamzami.	8
	Etliche der weiblichen Gefangenen hätten sich bei genauerer Betrachtung nicht eines Verbrechens schuldig gemacht, sondern seien selbst Opfer.	Viele weibliche Gefangene hätten sich bei genauerer Betrachtung nicht eines Verbrechens schuldig gemacht, sondern seien Opfer der gesellschaftlichen Verhältnisse.	
	So sei es nicht selten, dass beispielsweise Vergewaltigungsoffer der Unzucht für schuldig gesprochen würden.	Es sei nicht selten, dass Vergewaltigungsoffer der Unzucht für schuldig gesprochen würden.	
	Auch gebe es zahlreiche Frauen im Gefängnis, die ihre Strafe verbüßt hätten, aber von ihren Familien einfach nicht mehr abgeholt würden. „Wir bieten solchen Frauen zusammen mit der örtlichen Nichtregierungsorganisation Yemeni Women Union Rechtsberatung und schicken Ausbilderinnen in die Gefängnisse, die ihnen beispielsweise Nähen beibringen“, sagt Al-Zamzami. Das soll ihnen Selbstvertrauen geben und den Schritt in die Freiheit erleichtern.	Auch gebe es zahlreiche Frauen im Gefängnis, die ihre Strafe verbüßt hätten, aber von ihren Familien verstoßen und nicht abgeholt würden. „Wir bieten solchen Frauen zusammen mit der örtlichen Nichtregierungsorganisation Yemeni Women Union Rechtsberatung und schicken Ausbilderinnen in die Gefängnisse, die ihnen beispielsweise Nähen beibringen“, so Al Zamzami. Im Idealfall könnten sie nach der Entlassung an Workshops zu Existenzgründungen teilnehmen.	
12	Es sind die Traditionen, die dazu führen, dass weibliche Gewaltopfer immer noch häufiger im Gefängnis als im Frauenhaus landen, wenn es ihnen überhaupt gelingt, den Kraken-Armen der	Dann greift ein weiteres Angebot des gemeinsamen Projektes mit dem Arab Gulf Program for Development: Die Frauen können unter anderem bei der 2002 gegründeten und	9

Abs	Berliner Zeitung (17.9.2013)	Akzente (1 / 2014)	Abs
	Familie zu entkommen. Dass Frauen Eigentum ihrer männlichen Verwandten sind, ist in den Köpfen vieler jemenitischer Männer fest verankert. Es sind Mädchen, die darunter zu leiden haben. Und es sind erwachsene Frauen.	ebenfalls vom Projektpartner finanzierten Al-Amal-Bank Kleinkredite zur Existenzgründung beantragen. „Amal“ bedeutet Hoffnung. Die Al-Amal-Bank hilft Jemeniten und Jemenitinnen beim Schritt in die Selbstständigkeit. Sie arbeitet nicht profitorientiert, soll sich nach Möglichkeit aber selbst finanzieren.	
13	Das Al-Salam-Zentrum liegt in einem ärmeren Viertel von Sanaa; hier gibt es Trainingskurse für Frauen. „Ich kam her, weil ich einfach etwas lernen wollte, irgendwas“, sagt Selma. Sie ist 28, hat vier Kinder. Ihr Mann verdient so wenig, dass es nur knapp reicht. Doch das ist nur eines seiner Probleme. Selma belegte zunächst den Schnupperkurs im Nähen, dann lernte sie Zuschneiden, und inzwischen hat sie eine eigene kleine Schneiderwerkstatt in ihrer Küche eingerichtet. „Ich nähe vor allem Festkleider für Kinder“, sagt sie und hält ein Rüschenkleid mit vielen Schleifen und Tüllbesatz in die Höhe.	„Auch bei uns müssen Kreditnehmer bestimmte Kriterien erfüllen“, sagt Bankdirektor Mohammed Saleh Al Lai. Dazu gehört: Die Kreditnehmerinnen müssen Sicherheiten bieten. Frauen wie Rihanna, die gerade ihrer Familie entkommen sind und nun versuchen, sich ein neues Leben aufzubauen, können das in der Regel nicht. „Wir bürgen deswegen für die Hälfte des Risikos und bezahlen die oft üppigen Zinsen“, erklärt Charlotte Burow. Auch hier habe die Zusammenarbeit mit dem Projektpartner als einem der Hauptgeldgeber der Bank große Synergieeffekte geschaffen.	
	Viel Geld bleibt nicht übrig, wenn sie Stoff und Garn gekauft hat, aber ihr Leben hat sich verbessert. „Ich habe jetzt eigenes Geld“, erklärt sie. Davon kauft sie dann etwas für den Haushalt oder die Kinder. Über ihren Mann möchte sie nur ungern sprechen. „Wissen Sie, er hat eine seelische Krankheit“, sagt sie nur. Jemenitische Sozialarbeiterinnen wissen: So drücken sich Frauen aus, die geschlagen werden, es aber aus Respekt vor den Traditionen und aus Angst nicht sagen können.	Das Projekt im Jemen wird ständig weiterentwickelt. In den kommenden Monaten sollen Schulungen zur Sensibilisierung von Polizisten und Gefängnisangestellten für die Belange von gewaltbetroffenen Frauen wieder aufgenommen werden. „Mit dem Innenministerium und der Polizeiakademie haben wir dazu ein Handbuch erarbeitet. Wir sind guter Dinge, dass die Kurse in der Polizeiakademie bald Teil der regulären Polizeiausbildung sein werden“, sagt Al Zamzami.	10
14	Wenn die Sozialarbeiterinnen bemerken, dass eine Teilnehmerin unter Gewalt zu leiden hat, bekommt sie besondere Aufmerksamkeit. Und wenn sie ein Geschäft eröffnen und finanziell unabhängig werden will, vermittelt die GIZ einen Mikrokredit zu besonders günstigen Konditionen. Dazu arbeitet sie mit spezialisierten Banken zusammen. Außerdem bürgt die GIZ für sie und zahlt die Zinsen.	Auch arbeiten Arab Gulf Program for Development und GIZ eng mit dem staatlichen jemenitischen Women's National Committee zusammen. In Studien wurden Möglichkeiten zur Verbesserung der Beratung von Gewaltopfern benannt. Dies hat bereits die Zusammenarbeit von Justiz, Polizei, Nichtregierungsorganisationen und Frauenhäusern so weit verbessert, dass Frauen, die aus dem Gefängnis entlassen werden sollen, einfacher als bisher an Frauenhäuser überwiesen werden können, wenn sie nicht zu ihren Familien zurückkehren können.	11
15	Seit sie angefangen hat zu lernen und vor allem, seit sie gelernt hat zu träumen, hat Rihanna nicht mehr so viel Angst vor der Zukunft. „Natürlich, ich muss aufpassen. Meine Brüder und mein Ehemann wollen mich umbringen, wenn sie mich irgendwann schnappen sollten. Aber ich denke, ich kann mir etwas aufbauen“, sagt sie. Vielleicht könne sie irgendwann sogar ihre Mutter zu sich holen, schließlich habe auch sie unter den grausamen Männern ihrer Familie zu leiden: „So Gott will, geht mein Traum in Erfüllung!“	Aber es bleibt viel zu tun, auch Grundlegendes. So ist die vom Women's National Committee unterstützte Gesetzesinitiative zur Einführung eines Mindestheiratsalters bislang noch im Parlament gescheitert.	

Abs	Berliner Zeitung (17.9.2013)	Akzente (1 / 2014)	Abs
		ANSPRECHPARTNERIN Elvira Ganter > elvira.ganter@giz.de	